

Philosophicum Feminismus heute

Die Gesellschaft für Frauen und Qualifikation mbH (VFQ) unter der Leitung von Ulrike Bernauer-Birner veranstaltete am 23. Februar 2009 im Phönix ein Philosophicum zum Thema „Feminismus heute“. Zahlreiche InteressentInnen aus unterschiedlichsten Organisationen waren gekommen und lauschten gebannt den Ausführungen von Dr.ⁱⁿ Regula Stämpfli, die ihr neues Buch: „Die Macht des richtigen Friseurs. Über Bilder, Medien und Frauen“ präsentierte.

*Bericht von
Elke Weißböck*

„Wenn Gene sprechen, verstummen die Menschen“, war eines der Einleitungs-Statements der Vortragenden Stämpfli, die mit ihrem Esprit und Humor sofort alle in ihren Bann zog. In ihren Ausführungen kritisierte sie den immer wieder aufkeimenden Biologismus und zeigte auf, wie vorsichtig man/frau mit diversen, vermeintlich seriösen naturwissenschaftlichen Studien umgehen muss.

Es gibt einen Backlash zu konstatieren: Nicht nur in der Populärliteratur versucht man mit determinativem Biologismus das „typisch Weibliche“ zu re-konstruieren, auch die sog. seriösen Naturwissenschaften springen auf den Zug auf. Die Realitäten unserer Gesellschaft werden zunehmend unter dem Begriff „Natur“ subsumiert und Geschlechterklischees festgeschrieben.

Die Reduktion auf das Körperliche spiegelt sich deutlich in der Darstellung von Frauen in den Medien und der Werbebranche wider. Dazu nannte Stämpfli zwei Beispiele zur Veranschaulichung: Simone de Beauvoir war eine der einflussreichsten PhilosophInnen des 20. Jahrhunderts. Anlässlich ihres 100. Geburtstags 2008 wurde sie in einem sog. Leitmedium nackt

und von hinten dargestellt. Simone de Beauvoir war ein wichtiger Kopf - bildlich dargestellt wurde sie nur als Körper. Die Süddeutsche stellte ihrerseits die Kanzlerinnenfrage als Geschmacksfrage: „Braucht Angela Merkel blonde Strähnen?“

Regula Stämpfli regte das Publikum – hoffentlich nachhaltig - dazu an, scheinbare Selbstverständlichkeiten zu hinterfragen. Ursula Steinebach (Schweizerischer Berufsverband für Angewandte Psychologie) meint in ihrer Rezension über Stämpflis neues Buch: „Und zum Denken herausfordern, das gelingt ihr, indem sie, häufig begleitet von Hannah Arendt, prekäre Tatbestände deutlich macht und Zusammenhänge aufdeckt, die wir zu oft als gegeben und selbstverständlich hinnehmen: Die Verdinglichung des Lebens, den Versuch der numerischen Erfassung unserer Lebenswelt, den Wirklichkeitsgehalt von Bildern, die Wissenschaftsperspektive des Menschen als Biomaschine, die Pornografisierung des Alltags, der Gleichsetzung von Pornografie mit Feminismus und die Verschiebung des Öffentlichen in Privates. (...)“

Halten wir also fest: Wir Menschen sind nicht unsere Gene!



Dr.ⁱⁿ Regula Stämpfli

Gene oder Hormone können nicht unabhängig von äußeren Einflüssen und vorherrschenden gesellschafts- und machtpolitischen Strukturen gesehen werden.

Die Frage nach dem, was wir tun können, hat Stämpfli eindeutig beantwortet: „Laut aua schreien und Leute unterstützen, die das tun. Eigene Bilder begehren, Frauen unterstützen, die ein eigenes Bild abgeben. Kritik nicht auf Frauen konzentrieren, Frauen sichtbar machen, nicht als Einzel-, Muster- oder Ausnahmefall sondern als Normalität.“

Hier liegt schon ein wichtiger Lösungsansatz: Frauen nicht als „das Andere“ zu definieren, als das Abweichende vom Männlichen – sondern als eigene Norm.

Dr.ⁱⁿ Regula Stämpfli

Die Berner Politologin Regula Stämpfli lebt in Brüssel und arbeitet zudem in Frankreich, in Deutschland und in der Schweiz. Neben ihrer Tätigkeit als Dozentin für Geschichte, Politik und politische Philosophie an diversen schweizerischen und europäischen Bildungsanstalten (Schweizer JournalistInnenschule, Frauenseminar Bodensee, Uni Bern, Uni Zürich,

schweizerische und europäische HfGs sowie diverse Gemeinde- und Kulturorganisationen.) hat sie zahlreiche Artikel, Kolumnen und Bücher publiziert. Sie ist Mitglied des Ethikrats der öffentlichen Statistik der Schweiz, sie ist Mitglied des Fachbeirats beim Internationalen Forum für Gestaltung Ulm (zugehörig der Geschwister Scholl Stiftung) sowie Mitglied des Stif- tungsrates des Gosteli-Archivs. Re-

gula Stämpfli wurde per 31. Januar 2008 auch zum Mitglied des Hochschulrats der Fachhochschule Köln bestellt. Aus Presse und Fernsehen ist die vielseitige Wissenschaftlerin als scharfsinnige Analytikerin bekannt. Regula Stämpfli ist Mutter von drei Söhnen im Alter von acht, elf und dreizehn Jahren. (www.regulastaempfli.ch)

**VFQ Buch-Tipp „Schlag nach bei GEMMA“
für Gründerinnen, selbständig tätige Frauen ...**



Unser Handbuch mit Unternehmerinnengeist „GEMMA“ inspiriert, motiviert und bringt Sie auf Netzwerkkideen. Fordern Sie das Buch kostenfrei an. Einfach E-Mail an gruenderinnenforum@VFQ.at schicken. Wir freuen uns darauf.

Mehr über das Buch und das aktuelle Frühjahrsangebot für Gründerinnen auch auf www.VFQ.at (Menüpunkt „Gründerinnen“)

Ihr Kontakt: VFQ Gründerinnenforum, Mag.^a Gudrun Schaller,
Hammerweg 31 in 4050 Traun, Tel.: 07229.71519 DW 711